

Geleitwort

Ein bisschen paradox scheint es schon zu sein, wenn eine Stadt anno 1950 ihren zwölfhundertsten Jahrtag begeht, zu diesem Jubiläum auch eine mehr als 200 Seiten starke Festschrift herausgibt, die selbe Stadt dann aber 52 Jahre später ihren tausendsten Geburtstag feiert.

Meine Aufgabe kann es nun nicht sein, diesen (scheinbaren) Widerspruch zu kommentieren oder gar zu beurteilen, ob die sehr wissenschaftlich angelegte Sicht der Gegenwart „besser“ die Ursprünge unseres Gemeinwesens trifft oder aber die manchmal riskant anmutenden Schlussfolgerungen meines verehrten Lehrers alter Geschichte und langjährigen Protagonisten Deggendorfer Heimatgeschichte, P. Wilhelm Fink, Mitte des 20. Jahrhunderts. Aber wahrscheinlich bedarf es auch gar keines Schiedsspruches, bedenkt man eine Erkenntnis des erfahrenen Ralph Turner, wonach Geschichte sowieso als Mythos entstanden sei, um im Laufe der Jahrhunderte zur gesellschaftlichen Erinnerung zu werden.

Unser Herkommen und damit das Gewesene hat viel mit unserer Identität zu tun.

Daher die immer wiederkehrende Ermahnung auch großer Autoritäten, sich die Vergangenheit bewusst zu machen und ihrer bewusst zu bleiben, eben diese „gesellschaftliche Erinnerung“ zu pflegen. Ob für den Forschenden und Lehrenden oder für den „Konsumierenden“: für uns alle kommt es immer wieder darauf an, zu erfahren, was an Gutem und Bösem in unserer Geschichte angelegt ist, um in die Gegenwart hereinzuwirken. Oberbürgermeister Dr. Hugo Leicht hat dieses Anliegen in seinem Geleitwort zur Festschrift von 1950 so ausgedrückt, dass ein Stadtjubiläum Anlass genug sei, inne zu halten und sich Rechenschaft zu geben, was die Vergangenheit an Werten für unsere Stadt bewahrt, um daraus die Folgerungen zu ziehen.

Damit ein großer Kreis Interessierter im Jubiläumsjahr 2002 in diesem Sinne Gelegenheit hatte und auch künftig haben wird, Deggendorfer Stadtgeschichte zu studieren, hat sich der 2. Vorsitzende unseres Vereins und Schriftleiter der „Deggendorfer Geschichtsblätter“, die der Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf seit 1981 herausgibt, Johannes Molitor, in beeindruckender Weise eingebracht und damit unschätzbare Verdienste erworben. Er hat einschlägige Vorträge organisiert sowie zusammen mit den Mitarbeitern des Stadtarchivs Dr. Behrendt und Kandler allwöchentlich historische Beiträge über Deggendorf in der örtlichen Presse veröffentlicht und alles einschließlich reicher Bebilderung nun in unseren Geschichtsblättern zusammengefasst. Ihm und allen Autoren und sonstwie Mitwirkenden gilt mein herzlicher Dank.

Den Lesern wünsche ich Erbauung und den Ansporn, sich in der Gegenwart immer als Glied einer langen Kette zu empfinden, die in der Vergangenheit wurzelt und sich in die Zukunft entwickelt. Lassen wir das Motto wirksam werden: Schönes und Gutes bewahren und aus Allem lernen!

Dr. Georg Karl

1. Vorsitzender des Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf

Vorwort des Herausgebers

Tradition und Geschichtsbewußtsein sind „Grundkonstanten menschlicher Existenz“, sie gehören zum „Einmaleins aller Kultur“ (Karl Bosl). Deshalb haben auch in Deggendorf seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts zahlreiche Chronisten und Heimatfreunde die Geschichte der Stadt erforscht und ihre Ergebnisse in mehreren Darstellungen veröffentlicht. Zu nennen sind der rechtskundige Bürgermeister Josef Schreiner, Georg Bauer, die Archivare Josef Zierer, Franz Xaver Friedl, der verdienstvolle „Heimatpater“ Wilhelm Fink aus Metten, der lange Zeit die Beilage des Deggendorfer Donauboten („Durch Gäu und Wald“) prägte und auch einige größere Arbeiten über Deggendorf verfaßte. Neueren Datums sind die „Festschrift zum 1200-jährigen Jubiläum der unmittelbaren Stadt Deggendorf“ (1950), das Buch „Deggendorf – Stadt zwischen Gäu und Wald“ von Erich Kandler sen. (1976), der Band „Deggendorf“ des „Historischen Atlas“ von Klaus Rose (1981) und der Abriss der Stadtgeschichte von Johannes Molitor (1994).

Für das Jubiläumsjahr war von der Stadt ursprünglich eine große Stadtchronik geplant. Rechtzeitig vor 2002 sollte ein Team von Mitarbeitern Forschungslücken füllen. Letztlich scheiterte dieses Vorhaben jedoch, auch auf eine weniger aufwendig angelegte Geschichte meinte man verzichten zu können. Lediglich das Stadtmuseum sollte die Frühgeschichte des Landkreises und der Stadt neu konzipieren. Die neue Abteilung wurde im Februar 2002 eröffnet und ist mit dem Begleitheft „Siedler – Nonnen – Bürger“ über das Festjahr hinaus ein bleibender Meilenstein der Stadtgeschichte.

Sollte aber dieses wichtige Erinnerungsjahr – 1000 Jahre Erstnennung von Deggendorf – ohne eine gedruckte Stadtgeschichte vorübergehen, wo man selbst unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg die oben genannte Festschrift zum 1200-jährigen Jubiläum innerhalb von neun Monaten verfaßt hatte? Die vielen kulturellen Veranstaltungen (vgl. die Zusammenstellung am Ende dieses Bandes) sind ja bald vergessen – bis auf zwei CD-Platten und eine Sonderveröffentlichung der Deggendorfer Zeitung vom 30. März 2002 hätte nichts mehr an das Jahr 2002 erinnert.

Um mit einem relativ geringen zeitlichen, finanziellen und personellen Aufwand ein vorzeigbares Ergebnis zu erzielen, plante ich deshalb, in Absprache mit dem Redaktionsleiter der „Deggendorfer Zeitung“, Wolfgang Lampelsdorfer, eine wöchentlich erscheinende Serie; leicht und gut lesbar, einigermaßen „spannend“ sollte sie sein und trotzdem quellenah, also eine wissenschaftlich fundierte „Heimatgeschichte“ mit den großen Entwicklungslinien der Geschichte seit 1002. Sie sollte die vorhandene Literatur zusammenfassen, zudem gingen in sie auch eigene Forschungen ein.

In dieses Vorhaben konnte ich auch die beiden Herren des Stadtarchivs, Lutz-Dieter Behrendt und Erich Kandler, einbinden, denen ich für die angenehme Zusammenarbeit herzlich danke.

Außerdem sollten in Zusammenarbeit mit der Stadt Deggendorf sechs über das Jahr verteilte Vorträge über ausgewählte Themen der Stadtgeschichte statt-

finden. Dazu stellten sich ausgewiesene einheimische und auswärtige Kenner ihres Faches zur Verfügung.

Sowohl Vorträge wie auch die Zeitungsartikel – ab August druckte auch der „Plattlinger Anzeiger“ eigens dafür konzipierte Beiträge – sollten dann in einem Band der „Deggendorfer Geschichtsblätter“ als „Streiflichter“ bzw. „Bilder aus der Deggendorfer Geschichte“ erscheinen. Es war für mich selbstverständlich, die Stadt Deggendorf einzuladen, zusammen mit dem Geschichtsverein als Mitherausgeberin aufzutreten. So könnte auch der Festvortrag vom 20. November 2002 von Prof. Dr. Alois Schmid abgedruckt werden. Im Nachhinein zeigt sich, daß sowohl die „Streiflichter“ wie auch die „Bilder“ eine Fülle von neuen Erkenntnissen zur Stadtgeschichte bieten, obwohl diese eine wünschenswerte Aufarbeitung natürlich nur teilweise leisten konnten.

Dieser Band liegt nun vor als Nummer 24 der „Deggendorfer Geschichtsblätter“, in denen schon an die 50 Deggendorfer Themen abgehandelt worden sind – immerhin ein Drittel aller Beiträge! Der vorliegende Band ergänzt die bereits erschienenen Werke zur Deggendorfer Geschichte. Die Verfasser haben die Zeitungsbeiträge teilweise umgearbeitet, erweitert oder auch gekürzt und mit zahlreichen bekannten und unbekanntem Illustrationen augenfällig gemacht. Sicher konnten nicht alle Aspekte der Deggendorfer Geschichte berücksichtigt werden, gibt es doch noch viele weiße Flecken. Wir hoffen trotz allem, daß Wissenswertes wieder oder auch neu entdeckt wird. Die einzelnen Beiträge sind mit den Initialen der drei Autoren gekennzeichnet (Lutz-Dieter Behrendt: LB; Erich Kandler: EK; Johannes Molitor: JM).

Der Herausgeber ist sich bewußt, daß die Vorträge des ersten Teils mit den teilweise umfangreichen Anmerkungen und ihrem wissenschaftlichen Anspruch in einem gewissen Gegensatz zum „populären“ zweiten Teil stehen, auch was die Zahl der Illustrationen angeht – deshalb ist er mit „Bilder aus der Deggendorfer Geschichte“ überschrieben. Beide Teile gehören aber zusammen. Nur was die Wissenschaft nachprüfbar zur Verfügung stellt, kann auch für den interessierten Laien mit dem berechtigten Anspruch auf Genauigkeit dargestellt werden.

Ohne die Hilfe einer Reihe von Sponsoren hätte das Buch nicht erscheinen können. Besonders nenne ich die Ernst-Pietsch-Stiftung, die Kreishandwerkerschaft Deggendorf, die Sparkasse Deggendorf, die Stadt Deggendorf und die Stadtwerke Deggendorf GmbH. Auch manche Privatpersonen haben ihre soziale und kulturelle Verbundenheit mit Deggendorf bekundet. Sie alle nennt eine eigene „Ehrentafel“ am Ende des Buches. Ihnen allen ein herzliches „Dankeschön“. Mein Dank gilt auch allen Autoren sowie vielen namentlich nicht Genannten, die am Gelingen dieses Buches mitgewirkt haben. Das Stadtarchiv, die Museen der Stadt, zahlreiche andere Institutionen und private Sammler haben Abbildungen zur Verfügung gestellt. Mein besonderer Dank gilt der Druckerei Ebner für dreißigjährige angenehme Zusammenarbeit.

Johannes Molitor

2. Vorsitzender des Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf
Schriftleiter der „Deggendorfer Geschichtsblätter“